

Der Wahre Jacob

Nr. 25

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 40 Pf.

Jahrg. 1929

Berlin, den 7. Dezember 1929

50. Jahrg.

Hugenberg

Zeichnung von Karl Holz



Scham? I wo, er sint über seine nächste Dummheit nach!

„Der Wahre Jacob“ erscheint 14 tägig an jedem zweiten Sonntagabend. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. B. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwart-Buchdruckerei, Berlin. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. B. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 7653 (Postfachkonto: Berlin 33193) und alle Kinnonen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Alfred Jacob, Berlin-Baumschulenweg. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 40 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Bin.-Friedenau.

Zeichnung von H. Pfachtler



Ist der Volksentscheid notwendig? Natürlich ist er notwendig! Eine Leiche mu doch begraben werden!

Die Wohltatigkeits-Veranstaltung

Unsere gute Tante Minna erzählte freudestrahlend: „Ja, also das Fest, das unser Wohltatigkeits-Verein veranstaltet hat, ist in jeder Beziehung glänzend gelungen! Alle Hausfrauen waren aufgefordert worden, irgend etwas mitzubringen, so eine Kleinigkeit, wist ihr, eine ausrangierte Sache, die im eigenen Haushalt zwar keinen Wert mehr hat, die man aber noch nicht gerade wegwerfen will! Das hat denn auch groen Anklang gefunden, und das Fest war auserordentlich gut besucht, alle Damen hatten ihre Ehemänner mitgebracht!“

*

Optische Täuschung

„Herr Ober, die Portionen werden ja immer kleiner.“

„Ausgeschlossen, mein Herr, nur der Speisefaal ist vergroert worden!“

Bei Hausbesitzers

Zeichnung von Hans Landwehrmann



„Wenn der Ofen nicht zieht, mu Ihr Herr Gemahl in Aktion treten, gnädige Frau! Der sagt doch immer: Wem er kündigt, der mu ziehen!“

Zwei Arbeitslose

stehen auf dem Arbeitsamt und warten auf Abfertigung.

Anscheinend hat der eine einen guten Witz erzählt, sein Kamerad lacht laut auf.

Strafend blickt der Beamte ihn an.

„Ach so,“ grient der Witzbold, „ich verstehe, auch der Galgenhumor ist blo für bessere Herrschaften da!“

*

Betrachtung

Dem höheren Beamten wird ein längerer Urlaub gewährt als dem unteren.

Was folgt daraus ?

Da die Tätigkeit des höheren Beamten leichter zu entfahren ist, als die des unteren.

Aus Rußland

Zwei Sowjetangestellte treffen sich in einem Moskauer Speiselokal.

„Guten Morgen, Sowarisch Michael!“

„Guten Morgen, Sowarisch Nikolaj! Wie geht's dir?“

„Schlecht, schlecht! Ich bin abgebaut worden und habe seit Wochen keine Stellung. Und unsere Arbeitslosenunterstützung — im Vertrauen gesagt — ich will mich vorföchtig ausdrücken, langt nicht zum Leben. — Und wie geht's dir?“

„Nun, leidlich. Ich habe eine Stellung!“

„In welchem Ressort?“

„Ich sitze auf einem der Kremel-Türme und muß mit dem Fernrohr Ausschau halten nach der heran-nahenden Weltrevolution.“

„Und davon kannst du leben? Wieviel zahlen sie dir?“

„40 Rubel im Monat!“

„Glänzend ist das ja nicht!“

„Nun ja, 's ist wenig — aber man muß zufrieden sein: Es ist doch eine Stellung fürs Leben!“

*

Zwei Moskauer Kaufleute (sogenannte Nep-Bourgeois) unterhalten sich über die geschäftliche Lage, die Aussichten und die Politik.

„Unter uns, Lebedew,“ fragt der eine, „sind Sie mit dem Regime zufrieden?“

„Gewiß Michailow,“ erwidert Lebedew, „sehr zufrieden, außerordentlich zufrieden!“

„Und Sie haben keine Differenzen mit den Bolschewits, sind völlig einverstanden mit ihnen?“

„Büßig; bis auf eine Differenz.“

„Nur eine Differenz, Lebedew?“

„Worin besteht die?“

„Wie soll ich mich ausdrücken — wir stimmen in der Bodenfrage nicht überein.“

Die illustrierten Klassiker

I
Zeichnung von Rati Solch



„Der Starke ißt am mächtigsten allein!“

Der Chemiker

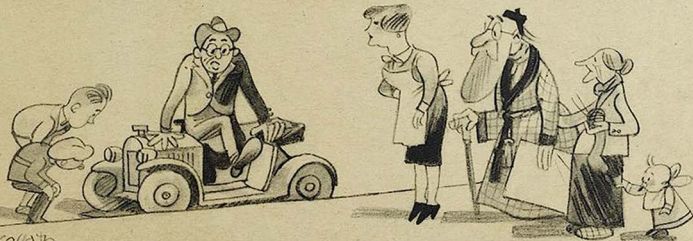
Zeichnung von Helmut Götze



„Bewunderungswürdig, Ihr neues Giftgas!“
„Ja. Bloß schade, daß im nächsten Kriege niemand übrigbleiben wird, mich als Erfinder zu feiern!“

Das Kleinauto

Zeichnung von Hans Kossak.



Kossak

„Na, bilte zufrieden mit deinem Wagen?“ — „Nein. Ich hätte doch Schuhnummer 46 nehmen sollen! Er kneift an den Zehen!“

„Ausgerechnet in der Bodenfrage, wie kommen Sie zur Bodenfrage?“

„Sehr einfach,“ sagt Lebedew, „ich wünsche die Bolschewits unter die Erde, und sie wünschen mich unter die Erde!“

Kurzatmiger Song aus Metropolis

Die Welt ist ein Reklamewald — Plakat, das in die Augen knallt, — verunziert jeden Aufenthalt. — Irrgarten wird die Straße bald.

Gas dehnt den Darm. Obst heilt die Gicht. — Nur Ku-Klux-Klan ist wasserdicht. — Eßt Scheibenhonig. Hafer sticht. — Kauft Eisen, das auch Not nicht bricht.

Trinkt Tran. Prüft stündlich das Gewicht. — Lest Liverpool. Beizt das Gesicht. — Kaut Klebstoff. Heizt mit Sonnenlicht. — Geizt mit dem schönen Gelde nicht.

Das rasende Reklameband — rotiert im Zickzack unverwandt — und der geräderte Passant — verliert ruckartig den Verstand.

Hans Harbeck

Luftige Zeitungsschau des „Wahren Jacob“

Aus einer Tagung der „Evangelischen Frauenhilfe“ zu Magdeburg. Westerbüßen berichtet die „Magdeb. Ztg.“ vom 24. 10. 29:

Fräulein Ehrengard von der Schulpburg hielt einen Vortrag über „Frauenhilfe und Gemeinbe“, in dem sie zeigte, wie die Frauenhilfe dem Pfarrer helfen kann bei Lebensübung, Seelsorge und Gottesdienst.

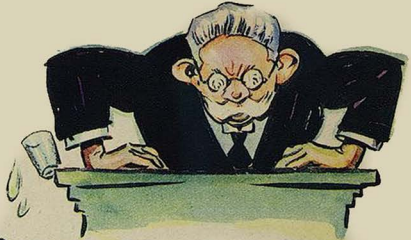
Hat sie gegeist . . .

Hugenberg-Rede

Zeichnungen von Willi Steiner



„Verklavt wird das deutsche Volk sein!“



„Das deutsche Volk wird unter der Last zusammenbrechen!“



„Hungern und darben wird das deutsche Volk!“



„Unerbittliche Blutsauger werden das deutsche Volk . . .“



„Verzeihung, Herr Geheimrat, Sie sind vielfacher Millionär — könnten Sie da nicht freiwillig etwas zur Verminderung der Lasten beitragen?“



„Sie haben nicht gut zugehört, mein Lieber! Ich habe nur vom Volke gesprochen, das die Lasten zu tragen haben wird!“

Rechts-Sehnsucht im Zentrum

Zeichnung von Carl Doltz



„Viel hat der Hugenberg allerdings nicht übrig gelassen!“

Urlaub von Stellingen / Von J. H. Rösler

Zeichnungen von Rahel Spalitz

Der Gewohnheit der neuen Zeiten folgend, hat man in Wagenbeds Tierpart Stellingen beschloffen, von diesem Jahr an auch den dort untergebrachten Tieren einen sommerlichen Urlaub zu gewähren. Die Dauer des Urlaubs richtet sich nach dem Dienstalter und natürlich auch nach der Prestige. Es wäre ungerecht, einem kleinen Affen den gleichen Urlaub zu gewähren, wie einem großen Kamel. Man machte es also genau wie im Leben. Wer etwas gilt und darstellt durch Größe oder Geburt, hat den Vorzug. So fuhr als Erster Anfang Mai dieses Jahres der mächtige Wähenlöwe Lion auf vier Wochen zu seinen Eltern nach Afrika. Später begaben sich die anderen Tiere auf die Reise und sie find alle brav und treu in ihre gewohnten Käfige zurückgeführt.

Leblich der Esel hat um einen Nachurlaub von einigen Tagen, da er in Seidelberg sein Herz verloren hatte und glaubte, es wärdet die Liebe ewiglich. Sonst aber kamen sie alle gut erholt und abgebrannt zurück und ergäbten sich ihre Erlebnisse:



Der Elefant machte einen Ausflug nach England. Dort begrüßte ihn der Prinz von Wales.

„Warum bist du nicht König der Tiere?“ fragte er den Elefant.
 „Ich bin nicht beliebt bei den Tieren.“
 „Warum nicht?“
 „Weil ich monogam bin.“

Stolz erklärte der Vogel:
 „Ich war es, durch den früher die Frauen ihre Kinder bekamen.“
 „Ach so,“ meinte da Minette zärtlich,
 „Sie sind ein Schwan?“

Das Kamel kaufte sich einen Bäcker und reiste mit einer Rundreisegefellshaft



rund. Bestaunte Bauten, beglote Größen, bewunderte Weltwunder, bestete von Sehenswürdigkeit zum Zug und vom Zug zur Sehenswürdigkeit. Wo das Kamel aber einmal eine leere Minute hatte, setzte es sich hin und schrieb an alle Leute Ansichtspostarten.

Ganz abgeseht und krank kam es wieder in Stellingen an.

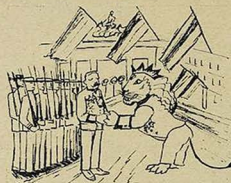
„Wie kann man auch so etwas machen?“, warf ihm die Erichine vor, „Sie haben doch wirklich nichts von der Reise gehabt.“
 „Gehabt nicht gerade,“ erwiderte das Kamel, aber es ist doch ein erhabenes Gefühl, von berühmten Orten den Leuten Ansichtspostarten schreiben zu können.“
 „Möglich,“ meinte die Erichine, „für Reisende Ihres Schlages werden ja die Postarten gedruckt!“



Das Faultier machte seinem Namen alle Ehre.

Es wurde in den Zug gesetzt und drehte sich erst dann aus dem Abteil, als der Zug seit vierundzwanzig Stunden nicht weiter fuhr.

Das war in Wien. Seitdem hat man nichts mehr von dem Faultier gehört. Es ist übrigens das einzige Tier, das nicht wieder nach Stellingen zurückgekommen ist. Alle anderen Tiere erklärten, daß die Lebensbedingungen in Stellingen weitaus ihrer natürlichen Lebensweise ähnlicher seien, als ihre natürliche Lebensweise. Nur eben das Faultier scheint in Wien noch paradiesischere Zustände und noch natürlichere Lebensbedingungen gefunden zu haben.



Der Löwe Wuad reiste nach Berlin.

Berlin ließ es sich nicht nehmen, dem König der Tiere einen Königsempfang zu bereiten. Trommeln wirbelten, Fahnen wehten, das Volk schrie hurra und tausend stramme Soldaten bildeten Spalier. Majestätlich schritt der Löwe die Ehrengarde ab. Unter dem Brandenburger Tor stand Hindenburg persönlich und begrüßte den hohen Besuch.

„Derr Präsident?“
 „Ja dienen, Majestät.“
 „Ihr seid doch eine Republik?“
 „Gewiß, Majestät.“
 „Darf ich fragen, warum Ihr dann Könige, also somit die geborenen Gegner einer derartigen Staatsform, so feierlich empfangt und ehrt?“

Hustete Hindenburg und sagte:
 „Damit die Welt merkt, daß wir keine ganz böse Republik sind!“



Der Storch flog nach Paris.
 „Welch seltsames Tier!“, staunten die Leute.

„Wischen Babern und Zilrich,“ berichtete das Zebra, „stieg ein besserer Herr zu mir ins Abteil. Unter seinem rechten Arm klemmte ein großer Zeitungs und zwar, wie ich bald erkannte, vorwiegend politische Blätter der äußersten Rechten und der äußersten Linken. Er verschlang alle Leitartikel mit gleicher Eier.“

Sein Gesicht wurde immer rüster, die Augen quollen heraus, sein Atem ging pfeifend.

„Ogotogott,“ köhnte er bei der einen Lektüre.

„Ahnecahnee,“ schüttelte er seinen Kopf bei dem nächsten Blatt.

„Wiesollendnasßloshwerden? Wiesollendnasßloshenden?“ fragte er mich plötzlich bei der dritten Zeitung.

„Wie meinen?“

„Die Politic Europas!“

„Ja, ja,“ sagte ich, „daran sind immer die Radfahrer Schuld.“

Er sah mich einen Augenblick verdutzt an, dann fragte er piquiert:

„Sie lesen wohl keine Zeitungen? Sie beschäftigen sich wohl überhaupt nicht mit Politic?“

„Nein,“ erwiderte ich ihm, „Sie scheinen mich zu verwwechseln. Ich bin doch ein Zebra und kein Kamel.“

Der Wohltäter

Hinter dem Kohlenwagen, von dem von Zeit zu Zeit Stüchchen Kohle herabfallen, laufen die Jungen mit kleinen Säcken, wie die Beimgel-männchen hinterher und sammeln.

„Na,“ meint einer anerkennend zu dem Kutscher, „das ist aber vernünftig von ihnen, daß Sie die Jungen die Steintofeln auflesen lassen!“

„Ja, wissen Sie,“ sagt der Kutscher, „das erklärt sich so: wenn die ihre Säcke vollhaben, nehm' ich sie ihnen wieder ab!“

Instanzenzug in Oesterreich

Ich hatte es gewagt, mich beim Bahnhofscaffierer des steirischen Ort-schens S. nach der Ankunftszeit des Wiener Zuges zu erkundigen.

„Schauns im Fahrplan nach!“ fnurrte der Kassenerberus grimmig und schlug sein Kassensfenster mit

Hugenbergs Gifftuppe

Zeichnung von H. Mastow



„Dir allein, lieber Hitler, ilt sie bekommen!“

solcher Wucht zu, daß die Bahnenfeder auf seinem Armsstappler bedent-lich hin- und herwackelte.

„So eine Behandlung muß man sich doch wirklich nicht gefallen lassen!“ wandte ich mich an einen Landmann, der gleich mir auf den Zug wartete, „ich werde zum Stationsvorstand . . .“

Aber der Biedere hielt mich am Rockschöpel fest: „Dös hot gor kan Sued, der Schationsvurichstand is jo aa an Bahnenfchwanzler. Wann Es wolln, daß dös Beschwern woos nußt, naga müassens scho zan Weichen-steller gehen, — der is bein rot'n Schußbund!“

Die Trauung

„War ich während der Trauung nervös?“ fragte die Braut ihre Freundin.

„Zuerst ja, aber als dein Mann ‚Ja‘ gesagt hatte, nicht mehr!“

Ein Dolina Kisaunza.



„Ich möcht 'n Rebhuhn haben, aber keens mit so vüle Schußlöcher.“ — „Jawolldoch, Männe-ken, Sie kriegen eens, wat lich dotjelacht hat!“



„Mensch, hüpp' mir mal uff de Zunge, ick spuck' dir zu Hause!“



„Wat is det for'n Fesselballon da oben uff't Warenhaus?“
„Der tollt det Jelhäht heben!“

Probatum est!

Zeichnung von Helmuth Peter



„Auf dem Müllhauften hab' ich den Hut gefunden. Aber was mach' ich mit ihm, er ilt viel zu groß!“
„Schneid ein paar Löcher rin und ver-miet'n als Neubauwohnung!“

Der Hund

Frau Siervogel hörte, daß Frau Zud sich zwei Kassiborer gekauft hatte. Auf Abzahlung. Sie wollte etwas mehr tun für ihr Renomme und ging zum Hundehändler. Der Hundehändler schlug vor:

„Dobbermann?“ — „Nein.“ — „Dadel?“ — „Nein.“ — „Bar-foi?“

„Bar . . . foi? Natürlich.“
Und Frau Siervogel kaufte im Gegenfag zu Frau Zud, die auf Raten kauft, einen Barfoi.

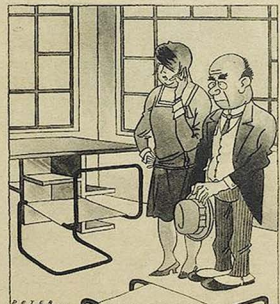
Enttäuscht

Man besichtigte einen Hunger-fünstler.

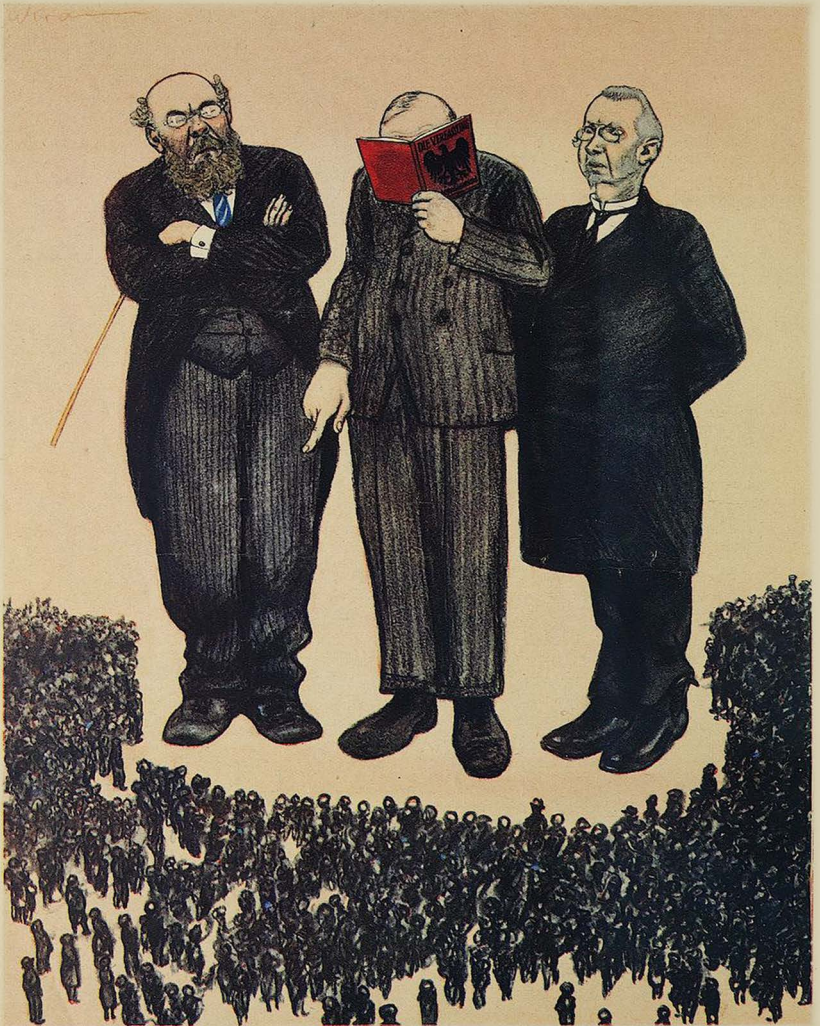
„Also, ich bin enttäuscht.“ gestand Frau Lehmann, „bitte Sie, mein Mann liegt auch den ganzen Tag auf dem Divan, trinkt Sauerbrunnen, qualmt eine Zigarette nach der andern und tut effektivt nichts — und um daselbe hier zu sehen, muß ich noch Eintrittsgeld bezahlen?“

Moderne Möbel

Zeichnung von Helmuth Peter



„Hier auf diesem Stuhl wollte er seinem Leben ein Ende machen!“
„Das kann ich ihm lebhaft nachfühlen!“



„Das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hat sich für die republikanische Verfassung entschieden?
So erteilen wir denn dieser Leistung die Zensur ungenügend! Es schäme sich die ganze Klasse!“

Die Affäre Istrati

Der geniale Arbeiterdichter Istrati hatte in der „Nouvelle Revue Française“ standhafte Verhältnisse in Rußland gebührend gezeigelt. Istrati, noch vor kurzem von den Russen in den Himmel gehoben, wurde jetzt von der „Pravda“ folgendermaßen behandelt: „Nichts Schmutzigeres und Gemeineres ist je geschrieben worden, es ist keine Übertreibung, zu sagen, daß Istrati aus der ganzen Menge der Bourgeois, weißen Emigranten und Verleumdern der ekelhaftesten und gemeinsten ist.“



Alles in Ordnung! Die Parolen stimmen!

Rauch

Eine Geschichte aus Amerika

Es gab einmal einen Mann, der kam zu dem Bürgermeister einer kleinen Stadt und wollte — den Rauch kaufen, der aus den Schloten der Stadt kam.

Der Bürgermeister hielt das zuerst für einen netten Spaß, bis der Mann ihm einen Scheck über zehntausend Dollar hinlegte.

Zwei Tage später war ein Vertrag perfekt, nach dem Herr John Smith den Rauch der Stadt Edwinstown erworben hatte.

Man feierte diesen Vertrag in einer Gemeinderatsitzung als große finanzielle Hilfe und ließ den Bürgermeister hochleben.

Jedoch zwei Tage später erschienen in den Fabriken des Städtchens Anstellungen des Herrn John Smith und erhoben flammenden Protest dagegen, daß die Fabriken ihren

Klare Aussicht

Zeichnung von Fritz Schaubog



„Hält du deine Beine auch für's Vaterland hingegeben?“

„Hingegeben? Nee! Mir haben sie sie weggehohlen!“

Rauch einfach in die Luft gehen ließen.

„Ja, aber wie sollen wir sonst fabrizieren?“

„Das geht uns nichts an. Entweder liefern Sie den Rauch an uns ab, oder sie hören auf, zu fabrizieren.“

Man einigte sich schließlich darauf, daß die Gesellschaften sich zummentaten und Herrn John Smith den Rauch wieder abkaufen.

Für hunderttausend Dollar.

Als die Angestellten des Herrn John Smith aber auch in den Privatwohnungen erschienen und das Rauchen verbieten wollten, mußte die Stadt den Vertrag für einhundertzehntausend Dollar zurückkaufen.

Herr John Smith wurde ausgewiesen.

Er war nicht böse darüber und nahm zweihunderttausend Dollar als fette Beute mit.

Neues vom zerstreuten Professor

Zeichnung von Fritz Schaubog



„Jawohl, Sie dürfen austreten! Aber bleiben Sie nicht so lange fort!“

Bunte Steine

Es ist ratfam, einen politisch Rechtsstehenden stets links liegen zu lassen.

*

Wer über Personen oder Sachen schon stundenlang geredet hat, sagt schließlich: es lohnt sich nicht, darüber zu sprechen.

*

Den Büchern geht es, wie den Jungfrauen. Gerade die besten, die würdigsten bleiben oft am längsten auf Lager.

*

Falsche Freunde sind wie der Schatten auf der Sonnenuhr, der bei Sonnenlicht erscheint, und wenn es trübe ist, verschwindet.

Das Gemüt

Göhrnen ist das Bad der Sachsen. Ein kleines Leipzig.

Abseits vom großen Treiben hat sich Baulus aus Baugen eingegraben. In den Sand, wenige Meter vom Wasser. Nur Baulus' Bierbauch schaut noch heraus.

So schläft Baulus schon seit einer Stunde.

Pilgert Piehsch aus Pirna vorüber.

Wie er den Bauch im Sande sieht, bleibt er stehen.

Guckt und guckt.

Dann nimmt er seine Schirmspritze und bohrt sie eifrig und tief in Baulus' Bauch.

„Erlauben Sie mal,“ springt Baulus böse auf.

„Ach entschuldigen Sie gütigst,“ meint Piehsch verdattert, „ich dachte, Sie wären eine Leiche!“

Zeichnung von Stephan Salgeth



Brennmaterial-Erplatz für Leute, die nicht frieren wollen!

Die Diva

Zeichnung von Lotzar Reiz



„Mir sind 10000 Dollar geboten worden, falls ich in Amerika bliebe?“

„Ging das Angebot von Deutschland oder von Amerika aus?“

Die Wandlung

Zunt nannte Emma die Königin seines Herzens.

Dann heiratete Zunt Emma.

„Lebst du glücklich mit der Königin deines Herzens?“ fragte ihn ein Freund nach Jahren.

„Ich will dir was sagen,“ erwiderte Zunt heftig, „ich bin längst Republikaner geworden!“

Sympathische Wirkung

Der Journalist Dr. J. war zum erstenmal geflogen.

Der Flugzeug nämlich.
Von Wien nach Berlin.

„Bitte, erzählen Sie doch!“ bestürmten ihn nach seiner Rückkehr die drei Redaktionskolleginnen, die Lokalfredactrice, der Modestiel und die Rubrik der Hausfrau.

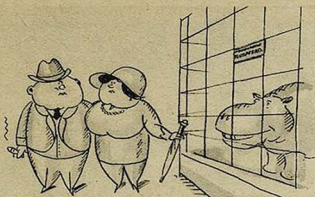
„Was soll ich erzählen?“ raunte der Herr Doktor, „es war einfach gräulich! Kaum war'n wir zwei Minuten in der Luft, hab ich — Sie vergehen doch — zu speien angefangen, und so hab ich speien müssen — bis Berlin! Ob Sie mir's glauben oder nicht — in den paar Stunden hab ich drei Kilo fünfzig Gramm abgenommen!“

„Nein, — wirklich?“

Noch am nämlichen Tage bestellten die drei Redakteurinnen Freipläse für einen Flug Wien-Berlin

Findest du nicht auch . . .

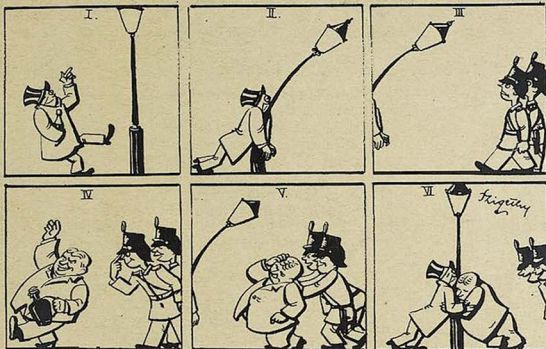
Zeichnung von E. Röhler



„Findest du nicht auch, Egon, daß es kein Schade wäre, wenn diele ungefügigen Gelchöpfe aussterben würden!“

Unsere findige Gipo

Zeichnung von Stephan Seiseth



Wie sie einen verbogenen Laternenpfahl zu richten weiß!

Brutto und Tara

Die Frau Direktor Lu geht mit ihrer Freundin, der Kommerzienrätin Pia, allwöchentlich ins Dampfbad. Hauptsächlich wegen der Entfettung, doch auch zum Vergnügen.

Eines Tages nun, nach dem Bade, gab es für Frau Lu eine peinliche Ueber-raschung. Indem nämlich der Zeiger der Waage, der sich die Direktorin wie immer hüllenlos anvertraute, unverkämterweise 46 Kilogramm registrierte. Sechshundvierzig Kilo! Und das letztemal waren es nur 45,5 gewesen.

Frau Lu war verzweifelt. Fast hätte sie geheult vor Scham.

„Aber Lu,“ sprach tröstend die Freundin, „du bist ja gar nicht dicker geworden! Denk' doch bloß mal ruhig nach: leghin hast du dich unmittelbar nach dem Bad

Verwickelte Familienverhältnisse

Zeichnung von Hermann Groth



„Herr! Ihre Dame ist meine Braut!“
„Beruhigen Sie sich. Mit Ihrer Dame bin ich seit zwei Jahren verheiratet!“

Bei der Wahrsagerin

„Liebes Fräulein, Sie werden nächstens die Bekanntschaft eines Prinzen machen, der infognito reist.“

„Der in Kognito reist? Ja, woran sieht man denn bei einem Reisenden, daß es ein Prinz ist?“

*

Bereinigung einft und jetzt

Von Zeus-Europa ward einft Minos erzeugt, der den Völkern Geseze gab und über sie mit Macht und Weisheit herrschte.

Welches Gebilde wird aus dem geplanten Pan-Europa erwachsen?

„Soffentlich macht Pan keine Ziden! . . .“

Was ist paradox?

Wenn ein stummer Film tonangebend ist.

*

Wenn sich in später Abendstunde eine Frühgeburt ereignet.

*

Wenn ein 60 pferdiges Auto eine Kaffeetasse hat.

gewogen und heute erst nach dem Schminken und Pudern!“

Im Fluge der schönen Direktorin erststrahlte eine helle Freudeträne . . .

In der Vorkriegszeit

wirkte mal der junge Geigenkünstler A. bei einem Sofkongert mit. In Anerkennung seiner Leistungen ließ seine Durchlaucht ihn fragen, ob ihm ein Honorar von hundert Mark genehm wäre, oder ob er die Verleihung des Hausordens II. Klasse vorziehen würde.

„Welchen Wert hat denn solch Orden?“ fragte der Geiger den Hofmarschall.

„Materialwert? Etwas zehn Mark!“

„Na, dann bitte ich um neunzig Mark in bar, und um den Hausorden, was ja zusammen der gleichen Summe entspricht.“

Das Republikerschutzgesetz

Zeichnung von Jacobus Wellen



Härte? Terror? Gewöhnlich pflegt man Raubzeug noch ganz anders zu behandeln!

Die Kreisblatt-Presse

Zeichnung von Willi Steinert



„Gutes Geld bringen die amtlichen Inzerate! Wir können ihr noch 'n paar Pullen ins Gesicht feuern!“ 13

Humor und Satire des Auslands



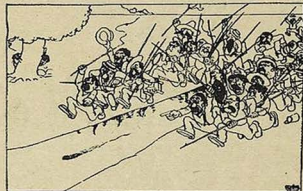
Das Volksbegehren. Ueber den Graben gesprungen und trotzdem ins Wasser gefallen („Notenkraker“, Amsterdam)



Der hochmoderne Maler: „Barmherziger Himmel, ich finde mein eigenes Bild nicht mehr zwischen den andern heraus!“ („Le Rire“, Paris)



„Praktische Einrichtung, so 'n Verkehrschausmann!“ („London Opinion“, London)



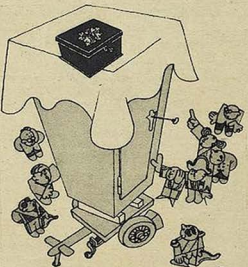
Angelsport. „Ein Fisch, ein Fisch!“ („Le Rire“, Paris)



Der russische Bär: „Verflucht scharfe Stacheln haben diese chinesischen Bienen!“ („Mucha“, Warschau)



Der Bankkrach in New York: Je höher man steigt, je tiefer man fällt. („Notenkraker“, Amsterdam)



Stresemanns Erbe. Wo ist der Starke, die Last weiterzuziehen? („Nebelspalter“, Rorschach)



Die Lage in Oesterreich: Dieser Alpdruck, eklig schwer, — von den Alpen kommt er her! („Götz“, Wien)



Der Musiklehrer: „Sie müssen die Geige unter das Kinn nehmen, gnädige Frau!“ („Judge“, New York)

Notizen

Schlankheit — Elastizität — Jugendfrische, dieses Streben der heutigen Zeit hat seine Berechtigung — nicht um der Mode willen — sondern aus gesundheitlichen Gründen; denn es ist nicht zu leugnen, daß schlaffe Menschen mehr Lebensfrische empfinden, sich leichter und froher fühlen und beweglicher und leistungsfähiger sind, als torpore. Das soll aber kein Stück rein äußerliche, siltige und schädliche Ernährungsmittel anzuwenden, um eine Gewichtsbilanz zu erzwingen. Man kann auch auf bequeme, gesunde Weise schlank werden, wenn man den bekannten Dr. Gustf. Richter's Pulverbrotrezepte trinkt, das angenehme, wohlfeile Getränk, das ärztlich erprobt und empfohlen und liberal verbreitet ist. Ausführliche Proben und Proben erhalten Sie kostenlos von der Fabrik „Berme's“, München S. 15, Gullitz, 7.

Eine seltene Auszeichnung wurde, wie wir eben erfahren, dem Wiener der bekannten Haarpezailistin Frau Anna Ellas, Frankfurt a. M., zuteil. Der Unterfert. Oben für humanitäre Verdienste in Genf hat in Anerkennung ihrer für die gesamte Menschheit geleisteten Verdienste Frau Anna Ellas den Rang eines Reichsadlers verliehen und in der Ernennungsurkunde wörtlich festgesetzt, daß sie ein anerkannt kostbares Heilmittel gegen die Haarfallenheiten des Haarabnehmens erunden hat, wodurch sie zur Einberdung der menschlichen Leiden beitrug.

Auch unsere Damen und Herren hatten die durch Veröffentlichung des „Marius“ der Frau Anna Ellas in unserer Zeitschrift Gelegenheiten gegeben, sich kostenlos um Rat und Auskunft persönlich an Frau Anna Ellas zu wenden. Wir freuen uns zu erfahren, daß eine große Anzahl Saareidenber. von diesem großzügigsten Angebot Gebrauch machten.

Durch Sachunterricht im Radium!

Ob Sie in Versammlungen, im Verein oder bei festlichen Anlässen reden, ob Sie mit andern geschäftlich verhandeln, Tischreden halten oder im gesellschaftlichen Kreise angenehm unterhalten wollen,

immer u. überall können Sie frei und überzeugend reden und die Hörer für Ihre Ideen gewinnen, wenn Sie sich nach der leichtfaßlichen Originalmethode der Redner-Akademie

F. A. Brechts Fernkursus für prakt. Lebenskunst, logisches Denken u. freie Redekunst vorgebildet haben.

— Redefurcht und Menschenscheu werden beseitigt, das Selbstvertrauen wird gestärkt, und das nach Brecht System gesdulte Gedächtnis erlangt seine höchste Leistungsfähigkeit ohne Rücksicht auf Schulbildung, Wissen und Alter. Über 10000 Studierende aus allen Kreisen.

Fordern Sie noch heute unverzüglich und kostenlos ausführliche Broschüre von dem

Redner-Akademie R. Halbeck
Berlin 24, Potsdamer Straße 105b.

Anerkamt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

1 Pfund grau, gute, geschliss., 80 Fg. 1.— M., halbweiße 1,20 M., 1,40 M., weiße Flaum, geschl. 2 M., 2,50 M., 3 M., feinst, geschl. Halb-Flaum-Herrschafsted. 4.—, 5.—, 6.— M., 1 Pfund Kupffedern ungeschl. mit Flaum gemengt, halbweiße 1,75, weiße 2,40, 3.— M.; allerfeinster Flaumruß 3,90 M., 4,50 M.; Versand Zollfrei, gegen Nachnahme, von 10 Pfund an franko. Umtausch gestattet, für Nichtpass. Geld retour. Muster und Preisliste gratis.

S. Benisch, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII.

Die Frau

von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen. Inbndt. Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtsleiben, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartiert 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra.

VERSAH HELLAS, Berlin-Tempelhof 134.

Der große SPRECHAPPARAT



40x44x33 cm, modernste Ausführung, in Eiche, geschweifter Haube versehenem Werkboden, extra weiter, 18 cm, Resonanz-Tonführung, daher größte Klangwirkung. Starkem Federwerk — Garantie-schein drei Jahre — 25-cm-Plattenteller, Elektro-Nickel-Schlangentonarm und Schalltöne, Tabulatur nur Mk. 37.—, Mit schwerem 10-Minuten-Doppelfeder-schneckenwerk nur Mk. 43.—.

Jedem Apparat lege 5 Elektro-Raumton-Schallplatten 25 cm (10 Musikstücke) und 400 Nadeln gratis bei.

Apparate in dieser Größe mit geschweifter Haube und 15-cm-Trichter kosten anderweitig bedeutend mehr. Katalog über sämtliche Musikinstrumente und Schallplatten an jedermann franko.

H. Suhr, Neuenrade 138
Musikinstrumentenfabrik
gegründet 1889



Gefahrlos Oubachtungslosigkeit

ist die Folge einer gestuften Gewichtsabnahme. Die Korpulenten gelten als bequem und niemand beschweren die rasche Ermüdung, die Kurzatmigkeit und die Neigung für viele Störungen. Werden Sie auf ärztlich empfohlene, vollständig unschädliche und gesunde Art schlank und leistungsfähig durch

Dr. Ernst Richters Frührstückkräuterte
Dr. med. S. in St. schreibt: „Ohne Diät ist eine größere Abnahme bei gezieltem Wohlbedienen erzielt worden.“ Frau Hauptlehrer von N. schreibt: „Fühle mich um Jahre jünger und arbeitsfreudiger. Einfach wunderbar.“

1 Paket Mk. 2.—, Kur — 6 Pakete Mk. 10.—
In Apotheken und Drogerien. „Hermes“ Fabrik präp. Präparate München S. 125, Gullistraße 7.

Billige böhmisches Bettfedern

1 kg grau 3,20 M., halbweiße 4 RM, weiße 5 RM, bessere 6 u. 7 RM, dann weiß, 8 u. 10 RM, beste Sorte 11 u. 14 RM. Versand franko Zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei, Umtausch und Rüden, gestattet.

Benedikt Sachal,
Lohse Nr. 17
bei Pilsen, Böhmen.



Laubsägerei
Kaufschreib Holzbrand Vorlagen, Holz- Werkzeuge allerbilligst
J. L. HAHN
Maxdorf 12 (Pfalz)
Preisliste gratis u. franko

O. u. X-Beine
Ohne Berufstörung heilt auch bei älter. Pers. der seit Jahrz. bew. Beinkorrektionsapparat D.R. Pat. 335 518. Verlangt Sie kostenl. Brosch. u. Berat. Wissenschaftlich orthop. Werkst. **Arno Hildner, Rheinstr. 67** Zweigniederl.: Berlin, Am Zoo 67, Kantstraße 4.

Senden Sie mir Ihre Adresse

bis M. 25.— täglich
können Sie verdienen durch Heimarbeit usw.
H. Lergen, Mannheim 320

Nur 10 Pf. täglich



kostet d. gut regulierte Arm-banduhr f. Damen u. Herren. Auch Taschenuhren. Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr für 15 RM. Sie könn. dies. Betrag, wenn Sie es wünschen, in 5 Monatsrat. einzah., so daß an den Tag nur 10 Pf. entfällt. Im voraus braucht k. Geld eingezahlt werd. Die Uhr wird sofort geliefert. Rücksendg. bei Nicht-gefall. innerh. 3 Tag. gestatt. Bei sofort. Bezahlg. p. Nachn. 13,50 RM. 1 Jahr Garantie. Schreiben Sie noch heute u. fügen Sie diese Anzeige bei.

Kurt Feichmann, Uhren-Versand, Bin.-Lankwitz Wa. 1

GUMMI-
waren, hygien. Artikel.
Preisliste F. 9 gratis.
„Medicus“, Berlin
SW 68, Alte Jakobstr. 8

Korpulenz macht alt

wirkt unschön und ist ungesund. Nehmen Sie bei vorhandener oder zu befürchteter Korpulenz morgens, mittags und abends je 2-3 **Toluba-Kerne**, die wirksame, dabei unschädliche Stoffe enthalten. 30 Gramm in den Apotheken

Sämtliche Originale

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeichnungen sind verkäuflich. Interessenten werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Bücher zum Fest

Bücher zum Fest

J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68

Oskar Wöhrle, Querschläger. Aufzeichnungen eines Kanoniers	Gebunden M. 4.—
August Bebel, Die Frau und der Sozialismus	Leinen M. 7.50
Erich Gottgetreu, Haben Sie gelesen daß... Skizzen	Halbleinen M. 10.—
Braun, Zeitungs fremdwörter. Neu bearbeitet. Taschenformat	Gebunden M. 2,80
Bönnelycke, Lokomotivführergeschichten	Leinen M. 2,25
Prof. Grotjahn, Gesundheitsbuch der Frau	Gebunden M. 2,80
	Halbleinen M. 4,50

Kirchensteuer-Pfändung

Zeichnung von Willibald Kraus



„Keinerlei Wertgegenstände haben Sie, sagen Sie? Na, erkaufen Sie mal, die alte Bibel hier bringt doch noch immer was!“